Vermutlich in den 1890ern nach dem Bau der normalspurigen Eisenbahn von Immelborn nach Liebenstein wurde von Dachdeckermeister Wilhelm Rommel das Gebäude direkt in der Nähe des Bahnhofes Liebenstein / Schweina in der Bahnhofstr. 15 in markanter Ecklage errichtet. Wilhelm Rommel war eine auffällige Erscheinung, insbesondere durch seinen Spitzbart.
Von 1920 bis 1971 existierte ein Cafe an diesem Standort, das sich später auch Gaststätte Kruspe am Bahnhof nannte oder umgangssprachlich einfach als Cafe Else in der Erinnerung hängenbleiben wird.
Verpachtet wurde es vom Dachdeckermeister, dessen Schwester im benachbarten Schweizerhaus wohnte. Günther Kruspe erinnert sich: 1920 hatten  seine Eltern Else und Otto Kruspe ( \*1895, + 1947) begonnen, ein Cafe in der Villa Rommel zu betreiben. Nach dem Tod ihres Mannes führte Else die Gaststätte bis zu ihrem Tod 1970 weiter, ein weiteres Jahr übernahm bis zur endgültigen Schließung Sohn Günther das Cafe. Dann wechselte er in die Krone nach Schweina. Im Angebot des Cafes waren Buttercremetorte, Linsertorte und verantwortlich für die vielen Stammgäste war der kultivierte Bierausschank. Auffallend an der Theke waren etliche Ein-Halb-Liter Flaschen mit Himbeer-, Waldmeister-, Eier- und vielen weiteren Likören, von denen Günther als Heranwachsender oft heimlich etwas ausprobiert hatte und das bei ihm eventuell tiefe Spuren hinterlassen sollte. Nach dem Tod von Dachdecker Wilhelm verpachtete Sohn Rudi Rommel das Anwesen weiterhin an die Kruspes. Nach Rudis Hochzeit (seine Frau soll die Hosen angehabt haben…) ging die Immobilie vermutlich in den Besitz des Neffen über. Rudi war Musiker und spielte in einer Immelborner Band Saxophon & Klavier.
Marianne Wißler, vielen als Marianne „Kruspe“ geläufig, wohnte 17 Jahre in der Dachwohnung des Hauses und war in dieser Zeit Kellnerin im Cafe. Sie erinnert sich: Viele der Gäste und auch Stammgäste kamen aus Schweina. Wenn der letzte Zug um 22.15 Uhr ankam, spülte es noch viele Schichtler in die Kneipe.
Schuhmachermeister Paul Hartmann war auch Stammgast. Als sein Sohn Walter sich an das Skatspielen herangewagt hatte, wurde er vor dem großen Spiegel platziert. Aber da sein Blatt durch die anderen Spieler gut eingesehen werden konnte, verlor Walter gewaltig und damit für immer das Interesse am Skatspiel.
Gunnar Walther beleuchtet folgendes: In der Else trainierte der Schachspielerverein - Gerhard Ritzmann, Hubert Ruhmann, Stefan Woitzek, Rolf Mickl, Karl Mittelsdorf, Dr. Peter Hahn, Dr. Michael Freitag, Dr. Stepf, Dr. Ullrich Zwiener, Ludwig Heller, Peter Müller, Burkhard Vietz, Wilhelm und Udo Eckardt, Manfred Wolf, Wolfgang Schaub und Rudi Danz spielten dort das königliche Spiel am Brett. Zur Bezirksliga waren acht Bretter zu besetzen. Überliefert ist, dass Hubert Ruhmann auf dem Heimweg kurz vor seinem Haus nach seinem Dackel gefragt wurde – dieser war im Cafe Else unterm Tisch eingeschlafen und musste nachgeholt werden. Bruno Eschmanns Bestellung - „Scharfer Sprudel“ - für eine farblose Fassbrause war legendär.
Wichtig war der Standort auch für die Versorgung mit Brennstoffen. Eine vor den Kellerräumen existierende öffentliche LKW-Waage wurde für viele Zwecke genutzt, so auch vom Kohlehandel. Ursprünglich hatte Herr Hugo Raßbach in der Ladestrasse 10 einen privaten Kohlehandel betrieben. Die Kohlen (meist Braunkohlenbriketts) wurden per Bahn über ein Nebengleis angeliefert, auf der Laderampe entladen und danach per Hand auf die beiden LKW der Firma Raßbach nach Bedarf verladen. Hugo Raßbach ging in den Westen, sein Nachfolger Aschenbach verunglückte tödlich bei einem Verkehrsunfall und Sohn Udo Raßbach war nach einem Schlaganfall schwerbehindert. Sozusagen der direkte Nachfolger war der VEB Kohlehandel, dessen Büros im Bierkeller untergebracht waren. Seit dem Beginn 1959 und bis zum Ende 1974 war Eleonore Noack dort die verantwortliche Disponentin. Ab 1974 gab es nur noch zweimal wöchentlich eine Bürozeit in Liebenstein, der Hauptsitz für den Kohlehandel war nach Bad Salzungen verlagert worden.
Eine weitere Nutzung ergab sich wie folgt - die über eine steile Treppe erreichbare angrenzende ehemalige Dachdecker-Werkstatt wurde über viele Jahre an die Neuapostolische Kirche verpachtet. Ein behelfsmäßiger Kirchenraum mit Harmonium war dort untergebracht und die zwei bis drei Stunden andauernden Gottesdienste mit vielen Kirchgängern aus dem weiteren Umfeld (Ruhla – Barchfeld) waren sehr gut besucht. Mitte der 80er Jahre wurde dieser Standort aufgegeben und ein neu errichtetes Zentrum in der Ruhlaer Ortsmitte bezogen. Aufgebaut hatten die Neuapostolische Gemeinde Friedrich und Karl-Heinz Heß. Der Nachfahre Siegfried Heß war 2013 bei einem spektakulären Unfall tödlich verunglückt. Der bei Schuhmachermeister Paul Hartmann  arbeitende Schuhmacher Wieczorek, der vielen noch in Erinnerung ist durch sein Trompetenspiel, das oft zwischen Steinbach und Liebenstein zu hören war,  hatte eine enge Beziehung zur Neuapostolischen Kirche und war treuer Kirchgänger.
Eine weitere Nutzung nennen Peter Endert und Frank Malsch – denn im Keller gab es Ende der 1970er und in den 1980ern ESP- Unterricht durch die Lehrer Gernoth ( POS Rudolf-Schwarz) und Jacob aus Schweina !

Lars Rubner hat 2017 das Objekt erworben und wird es weitgehend dem Erhaltungszustand nach sanieren und in der ehemaligen „Else“ Wohnungen einrichten.